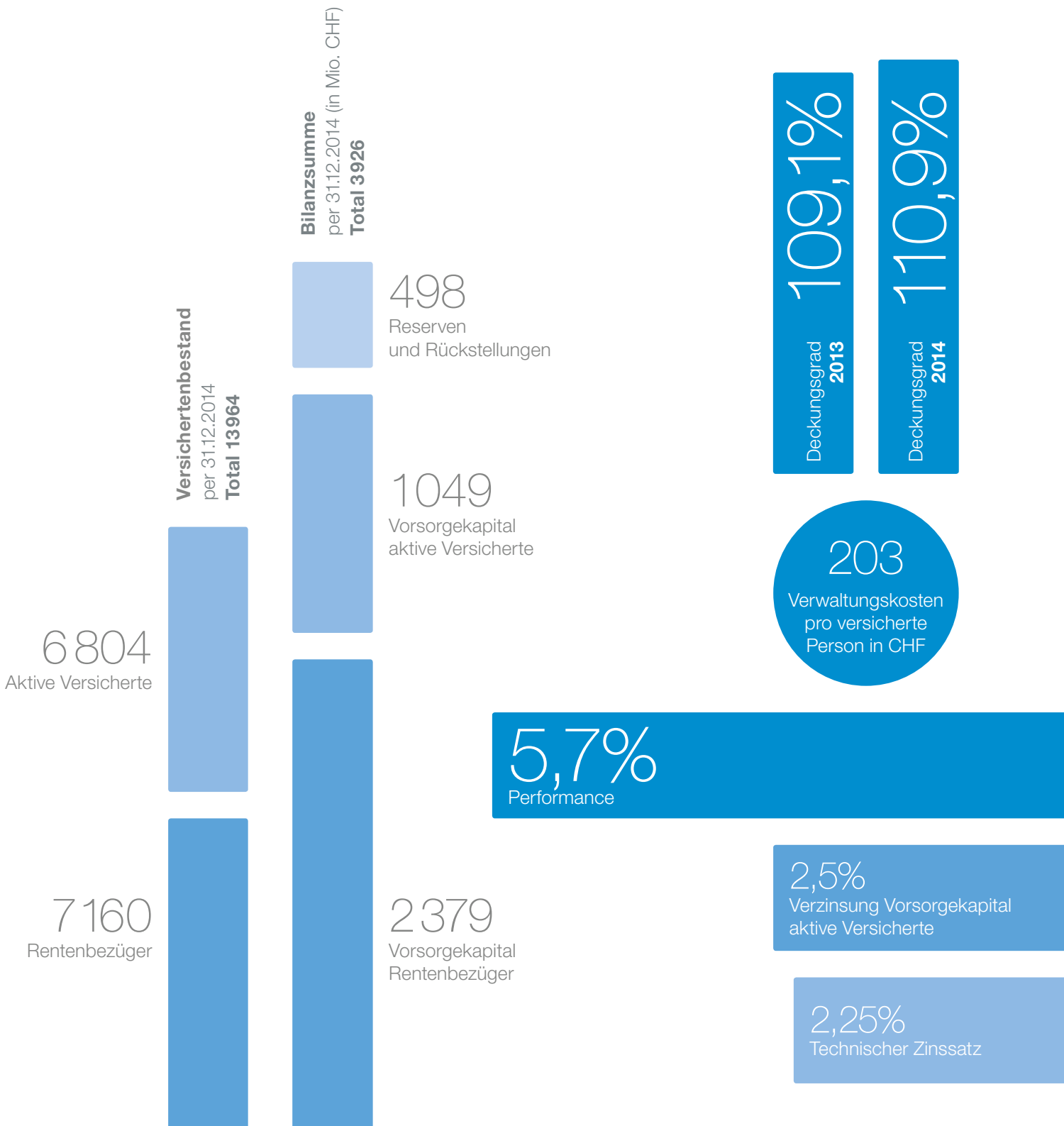


Geschäftsbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Organisation der Sulzer Vorsorgeeinrichtung	4
Kennzahlen	5
Jahresbericht 2014	6 – 7
Betriebsrechnung	8 – 9
Bilanz	10
Anhang der Jahresrechnung	11 – 23
1 Grundlagen und Organisation / Angeschlossene Arbeitgeber	11 – 13
2 Aktive Versicherte und Rentner	13
3 Vorsorgeplan und Finanzierung	14
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze	14 – 15
5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	15 – 17
6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses	18 – 22
7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	23
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	23
9 Weitere Informationen	23
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	23
Bericht der Revisionsstelle	24 – 25
Anlagestruktur	26 – 27
Entwicklung des Anlagevermögens	26 – 27
Performance des Gesamtvermögens	28
Verzinsung Vorsorgekapitalien	29
Demografische Struktur Bestand aktive Versicherte und Rentner per 31.12.2014	30

Organisation der Sulzer Vorsorgeeinrichtung

(Stichtag 31. Dezember 2014)

Stiftungsrat

Arbeitgebervertreter

Bruno Allmendinger, Präsident*	Sulzer AG, Rentner
Marius Baumgartner	Sulzer Management AG
Rolf Brändli	Burckhardt Compression AG
Fritz Bruni	MAN Diesel & Turbo Schweiz AG
Thomas Dittrich*	Sulzer Management AG
Hanspeter Konrad*	Sulzer AG
Patrick Meili	Cofely AG
Carsten Oermann	Sulzer Management AG
Jochen Steigleder	Zimmer GmbH
Philipp Süess*	Sulzer Mixpac AG

Arbeitnehmervertreter

Vitus Baselgia	Sulzer Chemtech AG
Reto Birrer	MAN Diesel & Turbo Schweiz AG
Susan Dietiker	Sulzer Markets and Technology AG
Giordano Facchin	Burckhardt Compression AG, Rentner
Katharina Hänslı	Sulzer Management AG
Manfred Keel	Sulzer Mixpac AG
Erwin Leibundgut, Vizepräsident*	Sulzer Pumpen AG
Roland Meier	Cofely AG
Christoph Morf	Sulzer Chemtech AG, Rentner
Rainer Steger	Zimmer GmbH

Arbeitgeber-Suppleanten

Daniel Gmür	Sulzer Management AG
Adrian Kienast	Optimo Service AG
Martin Meier	Sulzer Chemtech AG
Rolf Siegrist	ITEMA (Switzerland) Ltd.

Arbeitnehmer-Suppleanten

Martin Betschart	ITEMA (Switzerland) Ltd.
Jürg Pestalozzi	ANDRITZ HYDRO AG
Vakant	Sulzer AG
Vakant	Sulzer AG

Aufsicht

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS), Zürich
Martina Ingold, zuständige Juristin

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur
Stefan Haag, leitender Revisor
Christoph Schmidt, Revisionsexperte

Experte für berufliche Vorsorge

Libera AG, Zürich
Jürg Walter, leitender Pensionsversicherungsexperte
Matthias Wiedmer, Pensionsversicherungsexperte

Anlagestrategieberater

PPCmetrics AG, Zürich
Hansruedi Scherer, leitender Berater
Marco Jost, Asset Liability Spezialist
Lukas Riesen, Anlagestrategieberater

Geschäftsleitung

Urs Schaffner, Geschäftsführer*
Moritz Kästli, stellvertretender Geschäftsführer und Leiter Rechnungswesen*
Martin Süess, Leiter Wertschriftenanlagen*
Kathrin Hahn, Leiterin Kundenberatung*
Elisabeth Eggerschwiler, Leiterin Rentenbetreuung und IT*
Pedro Fischer, Leiter Kommunikation*

Anlageausschuss

Arbeitgebervertreter

Bruno Allmendinger, Präsident*
Rolf Brändli
Thomas Dittrich*

Arbeitnehmervertreter

Erwin Leibundgut, Vizepräsident*
Katharina Hänslı
Rainer Steger

Beisitzer

Hanspeter Konrad*
Urs Schaffner*

Liegenschaftskommission

Arbeitgebervertreter

Philipp Süess, Präsident*
Adrian Kienast

Arbeitnehmervertreter

Reto Birrer
Christoph Morf

Beisitzer

Jürg Manser*
Urs Schaffner*

Sozialkommission

Arbeitgebervertreter

Marius Baumgartner
Jochen Steigleder

Arbeitnehmervertreter

Katharina Hänslı
Roland Meier

Beisitzer

Hanspeter Konrad
Urs Schaffner

Bemerkung: * Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

Kennzahlen

Kennzahlen gemäss Jahresrechnung 2014

	2014	2013
Anzahl aktive Versicherte	6 804	6 785
Anzahl Rentenbezüger	7 160	7 326
Total	13 964	14 111
Bilanzsumme	3 925,7	3 842,0
Vorsorgekapital aktive Versicherte	1 049,0	1 047,2
Vorsorgekapital Rentenbezüger	2 379,0	2 377,2
Technische Rückstellungen	73,7	62,9
Wertschwankungsreserve	382,2	318,7
Beiträge und Eintrittsleistungen	158,7	153,3
Austrittsleistungen (inkl. Bezügen für Wohneigentum und Scheidungen)	86,4	65,8
Reglementarische Leistungen (Renten und Kapital)	210,5	210,5
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		
vor Veränderung Wertschwankungsreserven	63,5	0,5
Deckungsgrad	110,9%	109,1%
Ziel-Deckungsgrad	117,0%	117,0%
Performance	5,7%	5,9%
Verzinsung Vorsorgekapital aktive Versicherte	2,5%	2,5%
Technischer Zinssatz	2,25%	2,5%
Rentenerhöhungen bzw. zusätzliche Rentenzahlungen	–	–
Verwaltungskosten pro versicherte Person in CHF	203	227

Bemerkung: Sämtliche Bilanz- und Betriebsrechnungspositionen sind in Mio. CHF ausgewiesen.

2014 war aus Sicht der Sulzer Vorsorgeeinrichtung (SVE) ein zwiespältiges Geschäftsjahr. Einerseits wurde zum dritten Mal in Folge eine überdurchschnittlich gute Anlagerendite erwirtschaftet (2014: 5,7%) und der Deckungsgrad verbesserte sich trotz Stärkung der technischen Faktoren um 1,8% auf 110,9%. Andererseits ist das Zinsniveau auf ein derart tiefes Niveau gefallen, dass eine weitere Senkung der Umwandlungssätze angekündigt werden musste. Die ohnehin ungünstigen Anlageertragsaussichten wurden zu Beginn des neuen Jahres durch die Massnahmen am Schweizer Devisenmarkt zusätzlich getrübt.

Nach den guten Anlagerenditen in den beiden Vorjahren waren die Erwartungen für das Anlagejahr 2014 bescheiden. Die sehr expansive Geldpolitik der wichtigsten internationalen Zentralbanken liess auf keinen Anstieg der Zinssätze hoffen. Das Zinsniveau stieg nicht nur nicht an, sondern sank gar noch viel tiefer. Dies trieb die Obligationenkurse in die Höhe und die Anleger in die Aktienmärkte. Das Berichtsjahr geht somit mit einer erwirtschafteten Anlagerendite von 5,7% (Vorjahr: 5,9%) überraschenderweise als drittes gutes Anlagejahr in Folge in die Geschichte ein. Diese Anlageperformance der SVE liegt etwas unter dem Schweizer Durchschnitt und erklärt sich durch die vorsichtige Risikohaltung als rentnerlastige Pensionskasse.

Verzinsung der Altersguthaben mit 2,5%

Die Altersguthaben der am 1. Januar 2015 in der SVE versicherten aktiven Versicherten wurden dank der guten Performance erneut mit 2,5% (Vorjahr 2,5%) verzinst. Dies entspricht einer Zusatzverzinsung von 0,75% gegenüber dem BVG-Mindestzinssatz 2014. Eine Teuerungszulage für die Rentenbezüger konnte im Geschäftsjahr 2014 leider nicht verantwortet werden, da die Wertschwankungsreserve noch immer nicht das notwendige Niveau erreichte (Deckungsgrad: 117%). Die ungleiche Behandlung der beiden Personengruppen rechtfertigt sich dadurch, dass der Nachholbedarf der aktiven Versicherten noch immer beachtlich ist, da die Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten in den vergangenen Jahren deutlich unter jener des Rentnerkapitals lag. Für unterjährige Austritte und Pensionierungen im Jahr 2015 kommt der BVG-Mindestzinssatz von 1,75% zur Anwendung.

Reduzierte Umwandlungssätze, aber erhöhte Sparbeiträge

Trotz der laufenden Anpassungen der Umwandlungssätze fallen der SVE weiterhin erhebliche Pensionierungsverluste an, sodass der Stiftungsrat noch einmal Senkungen beschliessen musste. Der für 2015 aktuelle Satz von 6,1% für Alter 65 wird ab 1. Januar 2016 5,95% und ab 1. Januar 2017 5,8% betragen. Gleichzeitig konnten aber die Risikobeiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber ab 1. Januar 2015 um je 0,3% reduziert und die Sparbeiträge für alle drei Sparpläne (Basisplan, Komfortplan und Superplan) um je 0,3% erhöht werden. Diese Massnahme, die den Leistungsabbau etwas abfedert, war nur möglich, da die Kosten für Todes- und Invaliditätsfälle bei der SVE in den vergangenen fünf Jahren nachhaltig rückläufig waren.

Der Stiftungsrat beschloss auch, den für die Berechnung des Rentnerkapitals angewendeten technischen Zinssatz weiter von 2,5% auf 2,25% zu senken. Damit reduziert sich die künftig notwendige Sollrendite spürbar und die Rentenverpflichtungen werden somit vorsichtiger und wirklichkeitsnäher zum Zinsniveau und den Anlageaussichten bilanziert.

Veränderungen im Stiftungsrat

Turnusgemäss fanden im Frühjahr 2014 die Stiftungsratswahlen für die Amtsperiode 2014 bis 2017 statt. Die 16 Stiftungsratsmitglieder, welche sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellten, wurden wiedergewählt. Thomas Gutzwiller, Marlies Flury-Bernath und Suzanne Steiner-Weck traten zurück, ein Sitz war Anfang Geschäftsjahr vakant. Philipp Süess, Susan Dietiker und Manfred Keel, welche alle bis anhin SVE-Suppleanten waren, wurden neu als Stiftungsräte, Martin Meier neu als SVE-Suppleant gewählt. Carsten Oermann übernahm den vakanten Stiftungsratssitz auf der Seite der Sulzer AG. Zwei Arbeitnehmer-Suppleanten-Sitze waren Ende 2014 noch vakant. Bruno Allmendinger und Erwin Leibundgut wurden erneut einstimmig als Stiftungsratspräsident respektive Vizepräsident gewählt. Im Weiteren fanden zahlreiche Wechsel im Laufe des Jahres statt. Patrick Meili kam für Wolfgang Schwarzenbacher als Cofely-Arbeitgebervertreter, Thomas Dittrich und Marius Baumgartner für Jürgen Brandt und Beat Sigrist, welche Sulzer verlassen haben, als Sulzer-Arbeitgebervertreter, und Daniel Gmür für Daniel Eberhard als Sulzer-Arbeitgeber-Suppleant.

Ausblick

Mit den Beschlüssen zur Verzinsung der Altersguthaben, zur Anpassung der Umwandlungssätze und zur Senkung des technischen Zinssatzes hat der Stiftungsrat sich verantwortungsbewusst den Herausforderungen des Kapitalmarktes und der Risikolage der SVE gestellt. Die Gewährleistung der finanziellen Sicherheit muss oberstes Gebot bleiben. Die Wichtigkeit und Richtigkeit dieser Maxime zeigte sich zu Beginn des neuen Jahres, als der Mindestwechsellkurs zum Euro ausser Kraft gesetzt wurde und der Schweizer Finanzmarkt in grosse Unruhe geriet. Die Anlageerträge dürften sehr volatil bleiben, im festverzinslichen Bereich liegen die Zinssätze bei null, wenn nicht negativ. In einem solchen Wirtschaftsumfeld ist es für die SVE sehr schwierig, ihre Vorsorgeverpflichtungen ohne das Eingehen von zusätzlichen Anlagerisiken zu finanzieren. Die SVE wird deshalb in der ersten Jahreshälfte 2015 ihre Anlagestrategie überprüfen. Aus Risikogründen wird sie jedoch grundsätzlich an einer konservativen Anlagestrategie festhalten und diversifiziert investiert bleiben.

Dank

Der Erfolg der SVE beruhte auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder auf der Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen. Den Mitgliedern des Stiftungsrates und der diversen Ausschüsse sowie den Mitarbeitenden der SVE gebührt dabei besonderer Dank. Im Weiteren bedanken wir uns bei den Mandatsträgern im Immobilien- und Hypothekenbereich sowie dem Pensionsversicherungsexperten und dem Anlagestrategieberater. Schliesslich danken Stiftungsrat und SVE-Geschäftsleitung den aktiven Versicherten und Rentenbezügern wie auch den angeschlossenen Arbeitgeberfirmen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Winterthur, im März 2015



Bruno Allmendinger, Präsident



Urs Schaffner, Geschäftsführer

Betriebsrechnung

in TCHF	Anhang	2014	2013
Risikobeiträge Arbeitnehmer		6 644	6 551
Sparbeiträge Arbeitnehmer		35 408	34 773
Risikobeiträge Arbeitgeber		8 497	8 382
Sparbeiträge Arbeitgeber		49 549	48 816
Verwaltungskostenanteil Arbeitgeber	7.3	290	285
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	- 1 969	- 2 225
Beiträge von Dritten		1 451	1 332
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	-	536
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	5.2.1	8 491	7 750
Zuschüsse Sicherheitsfonds		166	178
A Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		108 527	106 378
Freizügigkeitseinlagen		48 326	46 100
Rückzahlung Vorbezüge für Wohneigentum		1 579	562
Einzahlung Scheidungen		258	263
B Eintrittsleistungen	5.2.1	50 163	46 925
A bis B Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		158 690	153 303
Altersrenten	5.2.2	- 142 215	- 144 150
Invalidenrenten	5.2.2	- 6 038	- 6 772
Hinterlassenenrenten	5.2.2	- 44 059	- 43 942
Kapitalleistungen bei Pensionierung	5.2.1	- 12 295	- 14 394
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	5.2.2	- 5 888	- 1 246
C Reglementarische Leistungen		- 210 495	- 210 504
D Ausserreglementarische Leistungen		-	- 27
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	5.2.1	- 79 946	- 62 014
Vorbezüge für Wohneigentum	5.2.1	- 3 606	- 2 022
Bezüge Scheidungen	5.2.1	- 1 706	- 1 724
Zusätzliche Leistung bei kollektivem Austritt		- 1 122	-
E Austrittsleistungen		- 86 380	- 65 760
C bis E Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		- 296 875	- 276 291
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital			
aktive Versicherte	5.2.1	22 819	3 184
Verzinsung Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2.1	- 24 610	- 24 112
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Rentner	5.2.2	- 1 835	- 55 020
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.2.3	- 10 867	- 15 634
Auflösung (+) / Bildung (-) Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8.2	1 969	1 689
F Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		- 12 524	- 89 893

in TCHF	Anhang	2014	2013
G Versicherungsaufwand		- 435	- 583
A bis G Nettoergebnis aus Versicherungsteil		- 151 144	- 213 464
Erfolg aus flüssigen Mitteln / Geldmarkt		1 051	172
Erfolg aus Kontokorrentkonti		5	2
Erfolg aus übrigen Forderungen		-	2
Erfolg aus Schuldbriefdarlehen		2 056	2 352
Erfolg aus Obligationen		105 423	- 14 273
Erfolg aus Liegenschaften und Grundstücken	6.7.2	44 874	47 576
Erfolg aus indirekten Immobilienanlagen		5 380	922
Erfolg aus Aktien und Anteilen		113 816	169 452
Erfolg aus Beteiligungen bei den Arbeitgebern		- 147	627
Erfolg aus nicht traditionellen Anlagen		13 116	2 465
Erfolg aus Währungsmanagement		- 54 755	20 606
Erfolg aus Securities Lending		-	-
Erhaltene Retrozessionen	6.7.4	134	155
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen		- 136	- 103
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8.2	- 267	- 297
Vermögensverwaltungskosten	6.7.5	- 12 732	- 12 206
H Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	6.7	217 818	217 452
Ertrag aus Dienstleistungen		270	10
I Sonstiger Ertrag	7.3	270	10
J Sonstiger Aufwand	7.2	- 64	- 58
Allgemeine Verwaltung		- 3 107	- 3 217
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		- 251	- 235
Aufsichtsbehörden		- 30	- 30
K Verwaltungsaufwand und übriger Aufwand	7.3	- 3 388	- 3 482
A bis K Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Veränderung Wertschwankungsreserve		63 492	458
Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungsreserve	6.3	- 63 492	- 458
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		-	-

Bilanz

31. Dezember
in TCHF

	Anhang	2014	2013
Aktiven			
Flüssige Mittel / Geldmarkt		375 167	173 242
Kontokorrentkonti der Arbeitgeber	6.8.1	2 208	1 991
Übrige Forderungen	7.1	17 226	20 396
Schuldbriefdarlehen		113 462	113 258
Obligationen		1 533 197	1 579 207
Liegenschaften und Grundstücke	6.4.2	820 154	800 330
Indirekte Immobilienanlagen		56 443	82 969
Aktien und Anteile		844 918	870 557
Beteiligungen bei den Arbeitgebern	6.8.1	5 110	5 489
Nicht traditionelle Anlagen	6.4.1	185 385	175 281
Währungsmanagement	6.5	- 27 656	19 277
Total Vermögensanlagen	6.4	3 925 614	3 841 997
Aktive Rechnungsabgrenzungen		41	34
Total Aktiven		3 925 655	3 842 031
Passiven			
Pendente Freizügigkeitsleistungen und Renten		29 932	20 637
Banken / Versicherungen		273	417
Kontokorrentkonti der Stiftungen		47	31
Übrige Verbindlichkeiten		404	2 710
Total Verbindlichkeiten		30 656	23 795
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 379	962
Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8.2	9 563	11 265
Nichttechnische Rückstellungen		-	-
Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2.1	1 049 033	1 047 243
Vorsorgekapital Rentner	5.2.2	2 379 041	2 377 206
Technische Rückstellungen	5.2.3	73 746	62 879
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	5.4	3 501 820	3 487 328
Wertschwankungsreserve	6.3	382 237	318 681
Freie Mittel (+) / Unterdeckung (-)		-	-
Total Passiven		3 925 655	3 842 031

Anhang der Jahresrechnung

1 Grundlagen und Organisation / Angeschlossene Arbeitgeber

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Sulzer Vorsorgeeinrichtung ist eine privatrechtliche Stiftung und eine Personalvorsorgeeinrichtung im Sinne des Zivilgesetzbuchs (ZGB) und des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Der in der Stiftungsurkunde verankerte Zweck ist der Schutz der Mitarbeitenden der bei der Vorsorgeeinrichtung angeschlossenen Firmen sowie von deren Angehörigen und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen der Risiken Alter, Tod und Invalidität.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung betreibt obligatorische und überobligatorische berufliche Vorsorge gemäss BVG für die Mitarbeitenden der angeschlossenen Firmen und ist im Register für die berufliche Vorsorge unter der Ordnungsnummer ZH 1292 eingetragen.

1.3 Angaben der Urkunde und Reglemente (Stichtag 1. Januar 2015)

- Stiftungsurkunde vom 13. April 2007
- Vorsorgereglement vom 1. Januar 2015
- Teilliquidationsreglement vom 24. Juli 2009
- Organisationsreglement vom 25. November 2014
- Anlagereglement vom 1. Januar 2015
- Reglement Verzinsung / Bildung Rückstellungen / Reserven vom 20. November 2012

1.4 Paritätische Führungsorgane / Zeichnungsberechtigung

Der paritätisch zusammengesetzte Stiftungsrat besteht aus 12 bis 20 Mitgliedern. Die Zusammensetzung des Stiftungsrates sowie seiner Ausschüsse und Kommissionen ist im Organigramm auf Seite 4 dieses Geschäftsberichts aufgeführt. Die laufende Wahlperiode des Stiftungsrates dauert von 2014 bis 2017.

Mutationen im Stiftungsrat:

Marius Baumgartner und Carsten Oermann ersetzen per 1. März 2014 Beat Sigrist und den vakanten Sitz als Arbeitgebervertreter der Sulzer AG im Stiftungsrat. Philipp Süess ersetzt per 4. April 2014 Thomas Gutzwiller, welcher infolge Pensionierung das Amt niederlegte. Ebenfalls per 4. April 2014 ersetzen Manfred Keel und Susanne Dietiker die beiden Arbeitnehmervertreter Suzanne Steiner-Weck und Marlies Flury-Bernath von Sulzer AG im Stiftungsrat. Thomas Dittrich ersetzt per 1. Oktober 2014 Jürgen Brandt als Arbeitgebervertreter von Sulzer AG. Alexander Ehm wurde an Stelle von Manfred Keel Arbeitnehmer-Suppleant von Sulzer AG. Er trat per 30. November 2014 infolge Bereichswechsels vom Amt zurück.

Die per 31. Dezember 2014 unterschriftsberechtigten Personen sind im Organigramm auf Seite 4 gekennzeichnet. Sie zeichnen kollektiv zu zweien.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde, Anlagemanager

Der Experte für berufliche Vorsorge, die Revisionsstelle, der Anlagestrategieberater und die Aufsichtsbehörde sowie die für die Vorsorgeeinrichtung zuständigen Personen sind im Organigramm auf Seite 4 dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

Der Stiftungsrat hat die folgenden Anlagemanager mit der Verwaltung des Vorsorgevermögens beauftragt:

Wertschriftenbewirtschaftung:	Sulzer Vorsorgeeinrichtung Martin Süess, Leiter Wertschriftenanlagen
Direktanlagen Immobilien Schweiz:	Auwiesen Immobilien AG, Winterthur Jürg Manser, Geschäftsführer
Schuldpfandbriefe (Hypotheken):	Hypotheken Servicing Schweiz AG, Zürich Andreas Granella, CEO

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Anzahl aktive Versicherte	2014	2013
Total Sulzer-Firmen	1 077	1 335
Sulzer AG, Winterthur (kollektiver Übertritt zur Sulzer Management AG)	–	55
Sulzer Chemtech AG, Winterthur	451	454
Sulzer Management AG, Winterthur	132	136
Sulzer Markets and Technology AG, Winterthur	16	16
Sulzer Metco Management AG, Winterthur (Verkauf an OC Oerlikon)	–	26
Sulzer Metco AG (Switzerland), Wohlen (Verkauf an OC Oerlikon)	–	207
Sulzer Mixpac AG, Haag	329	307
Sulzer Pumpen AG, Winterthur	129	134
Sulzer Vorsorgeeinrichtung, Winterthur (ehem. Sulzer Management AG)	20	–
Total angeschlossene Firmen	5 727	5 450
Agebo AG, Winterthur	5	5
a-m amreal ag, Winterthur	1	1
ANDRITZ HYDRO AG, Kriens	453	488
Atlas Copco (Schweiz) AG, Birsfelden, Branch GREENFIELD, Studen	24	25
Ausbildungszentrum Winterthur (azw), Winterthur	56	55
Auwiesen Immobilien AG, Winterthur	70	79
Baugenossenschaft IM MICHEL, Schlieren	5	5
Burckhardt Compression Holding AG, Winterthur	1	1
Burckhardt Compression AG, Winterthur (Burckhardt-Gruppe)	658	579
Burckhardt Components AG, Winterthur (Burckhardt-Gruppe)	81	76
Cofely AG, Zürich / Caliqua AG, Basel	1 233	1 284
Enginas AG, St. Gallen (PGMM-Gruppe)	10	7
Friotherm AG, Frauenfeld	35	35
Hexis AG, Winterthur	32	30
Intellectual Property Services GmbH, Frauenfeld (ehem. Sulzer Management AG)	6	–
ITEMA (Switzerland) Ltd., Wetzikon	160	168
Levitronix GmbH, Zürich	68	64
MAN Diesel & Turbo Schweiz AG, Zürich	935	969
Oerlikon Metco Management AG, Winterthur	24	–
Oerlikon Metco AG Wohlen	204	–
Optimo Service AG, Winterthur	279	248
PGMM Schweiz AG, Winterthur	55	57
Pompetravaini NSB AG, Basel	19	18
Promix Solutions AG, Winterthur	4	4
Provita Gesundheitsversicherung AG, Winterthur (bis 31.12.2013)	–	44
Qualitech AG, Mägenwil, Werk Winterthur	52	56
RENK-MAAG GmbH, Winterthur (MAN-Gruppe)	98	100
Sotronik GmbH, Winterthur	8	7
Thoratec Switzerland GmbH, Zürich	33	30
Zimmer GmbH, Winterthur	598	488
Zimmer Surgical SA, Genf	55	48
Zimmer Switzerland GmbH, Münsingen (kollektiver Übertritt zur Zimmer GmbH)	–	46
Zimmer Switzerland Manufacturing GmbH, Winterthur	464	431
Auswärtige Versicherte	1	2
Total aktive Versicherte	6 804	6 785

Neben der Stifterfirma Sulzer AG und ihren Tochtergesellschaften bestehen 31 Anschlussverträge von Drittfirmen (Vorjahr 30). Es handelt sich um ehemals wirtschaftlich oder finanziell eng mit Sulzer verbundene Gesellschaften. Die Anschlussverträge können gemäss Vereinbarung mit der Aufsichtsbehörde unbefristet weitergeführt werden. Die beiden von der Sulzer AG verkauften Einheiten Sulzer Metco Management AG, Winterthur, und Sulzer Metco AG, Wohlen, verbleiben unter Namensänderung als «Nicht-Sulzer-Firmen» bei der SVE angeschlossen. Per 1. März 2014 traten alle Versicherten der Zimmer Switzerland GmbH, Münsingen, kollektiv in die Firma Zimmer GmbH, Winterthur, über. Sie bleiben Versicherte der Sulzer Vorsorgeeinrichtung. Per 1. Januar 2014 wurden die Versicherten der Intellectual Property Services GmbH, Frauenfeld, und die Mitarbeiter der Sulzer Vorsorgeeinrichtung, beides Abspaltungen der Sulzer Management AG, als neue Versichertengruppen aufgenommen. Per 1. Januar 2014 erfolgte der Kollektivaustritt der Provita Gesundheitsversicherung AG mit Übertritt in die SWICA-Pensionskasse. Der befristete Anschlussvertrag mit der Firma Qualitech AG, Mägenwil, wurde um ein Jahr bis 31.12.2015 verlängert.

2 Aktive Versicherte und Rentner

	2014	2013
Bestand aktive Versicherte per 31. Dezember		
Männlich	5 608	5 562
Weiblich	1 196	1 223
Total aktive Versicherte	6 804	6 785
Mutationen im Bestand aktive Versicherte		
Austritte infolge Teilliquidation	– 44	–
Neueintritte	1 145	1 041
Austritte	– 927	– 787
Alterspensionierungen mit Rentenbezug	– 118	– 103
Alterspensionierungen mit vollem Kapitalbezug	– 20	– 19
Invalidentpensionierungen	– 12	– 14
Todesfälle	– 7	– 5
Bestand Rentenbezüger per 31. Dezember		
Altersrentner	4 321	4 408
Invalidentrentner	259	273
Ehegattenrentner	2 437	2 502
Waisen und Kinder	143	143
Total Rentenbezüger	7 160	7 326
Mutationen im Rentnerbestand		
Austritte infolge Teilliquidation	– 12	–
Pensionierungen	132	117
<i>neue Altersrentner</i>	118	103
<i>neue Ganz- und Teilinvalide</i>	12	14
Umteilungen Invalidentrenten (–) / zu Altersrenten (+)	– / + 19	– / + 33
Ende Anspruch Invalidentrenten	– 1	– 7
Todesfälle	– 397	– 371
<i>IV-Rentner</i>	– 4	– 3
<i>Altersrentner</i>	– 215	– 206
<i>Ehegattenrentner</i>	– 178	– 162
Neue Ehegattenrenten	114	124
Waisen- und Kinderrenten	–	– 1

3 Vorsorgeplan und Finanzierung

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Die Stiftung verpflichtet sich, als umhüllende Vorsorgeeinrichtung mindestens die gesetzlich vorgeschriebenen Vorsorgeleistungen zu erbringen, und ermöglicht gleichzeitig Leistungen, die deutlich über das BVG-Minimum hinausgehen. Der versicherte Lohn umfasst den AHV-pflichtigen Jahreslohn abzüglich eines Koordinationsabzugs von 40%, höchstens jedoch CHF 25 320, und beträgt maximal CHF 120 684 (VJ CHF 120 684).

Die individuellen Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten werden durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge geäuft und auf jährlicher Basis verzinst. Im Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl, sein Vorsorgekapital als lebenslange Altersrente kombiniert mit einer Ehegattenrente von 60% oder 100% bzw. als teilweisen oder vollständigen Kapitalbezug zu beziehen. Die Risikoleistungen berechnen sich auf der Basis des angesparten Vorsorgekapitals zum Zeitpunkt des Todes bzw. der Invalidisierung. Künftige Altersgutschriften bis Alter 65 werden mit einem Faktor von 160% dazugerechnet. Die Höhe der Rentenleistungen wird mit einem Umwandlungssatz im Alter 65 von 6,1% ab 1. Januar 2015, 5,95% ab 1. Januar 2016 und 5,8% ab 1. Januar 2017 bestimmt.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Alters- und Risikoleistungen der Stiftung werden nach dem Prinzip des Beitragsprimats bestimmt. Die Sparbeiträge betragen je nach Alter des aktiven Versicherten zwischen 13,8% und 21,3% des versicherten Lohnes. Es stehen drei Beitragsskalen zur Wahl, welche den Versicherten das freiwillige zusätzliche Sparen ermöglichen. Im Basisplan zahlt der Arbeitgeber in der Regel 60% der Beiträge, mindestens jedoch 50%. Freiwillige Einkäufe von entgangenen Beitragsjahren sind auf der Basis der reglementarischen Einkaufstabelle jederzeit möglich. Per 1. Januar 2015 wurden die Risikobeiträge für alle aktiven Versicherten von 3,2% auf 2,6% des versicherten Lohnes gesenkt unter gleichzeitiger, entsprechender Erhöhung der Sparbeiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber um je 0,3%.

Die Stiftung trägt als autonome Vorsorgeeinrichtung die versicherungstechnischen Risiken Alter, Tod und Invalidität wie auch sämtliche Anlagerisiken selber. Schwankungen des Vorsorgevermögens werden mit Hilfe einer Wertschwankungsreserve aufgefangen. Die strategischen und die Umsetzungsrisiken der Vermögensanlage werden regelmässig durch einen unabhängigen Asset Liability Spezialisten mit Hilfe einer Asset Liability Studie ermittelt und durch den Anlageausschuss laufend überwacht.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

4.1 Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, stellt die tatsächliche finanzielle Lage der Stiftung im Sinne der Gesetzgebung dar und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Forderungen und Schuldbriefdarlehen werden zum Nominalwert abzüglich der notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. Die Wertschriften (Obligationen, Aktien, Anlagefonds, Anlagestiftungen und ähnliche Wertschriften) werden zu Kurswerten oder Net Asset Values am Bilanzstichtag bewertet. Die Direktanlagen Immobilien Schweiz und Grundstücke sind zum realisierbaren Marktwert bilanziert. Dieser wird periodisch nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Hedge-Fund-, Private-Equity- und Infrastrukturanlagen werden zum letztbekannten Net Asset Value bewertet.

Fremdwährungen: Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Währungsmanagement: Die Anlagestrategie der Stiftung verlangt, dass ein Teil der Fremdwährungsrisiken abgesichert wird. Für die Bewirtschaftung der entsprechenden Positionen gelangen derivative Finanzinstrumente zum Einsatz. Diese werden aufgrund von Portfolioüberlegungen eingesetzt und zum Kurswert in einer separaten Bilanzposition ausgewiesen.

Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen: Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden vom Experten für die berufliche Vorsorge mit Hilfe einer statischen Methode ermittelt. Dabei werden die technischen Grundlagen BVG 2010 Generationentafeln und ein versicherungstechnischer Zinssatz von 2,25% (Vorjahr 2,5%) verwendet.

Wertschwankungsreserve: Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wird periodisch auf der Basis einer Asset Liability Studie nach einem finanzökonomischen Ansatz berechnet.

Abgrenzungen und nichttechnische Rückstellungen: Abgrenzungen und nichttechnische Rückstellungen werden gemäss letztem Kenntnisstand der Geschäftsführung berücksichtigt.

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Keine.

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Vorsorgeeinrichtung ist vollständig autonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken Alter, Tod und Invalidität selber.

5.2 Entwicklung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen

5.2.1 Vorsorgekapital aktive Versicherte

in TCHF	2014	2013
Bestand am 1.1.	1 047 243	1 026 196
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	8 491	7 750
Eingebrachte Altersguthaben	50 163	46 925
Altersgutschriften laufendes Jahr	86 179	84 710
Zins auf Altersguthaben	24 610	24 112
Austrittsleistungen	- 79 946	- 62 014
Vorbezüge für Wohneigentum	- 3 606	- 2 022
Bezüge Scheidungen	- 1 706	- 1 724
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 12 295	- 14 394
Pensionierungen, Invaliditäts- und Todesfälle	- 70 100	- 62 296
Altersguthaben am 31.12.	1 049 033	1 047 243
Veränderung gemäss Betriebsrechnung	1 790	20 928

Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten wurde 2014 mit dem vom Stiftungsrat festgelegten Zinssatz von 2,5% verzinst (Vorjahr 2,5%). Die Kapitalien per 31. Dezember entsprechen dem Total der Freizügigkeitsleistungen aller aktiven Versicherten. Das Altersguthaben entspricht mindestens der Mindestleistung gemäss Art. 17 des Freizügigkeitsgesetzes.

in TCHF	2014	2013
Summe der Altersguthaben nach BVG	495 815	490 693

Das Vorsorgekapital aktive Versicherte beträgt 212% (Vorjahr 213%) der gesetzlichen, in der Schattenrechnung geführten BVG-Mindestaltersguthaben und ist Ausdruck dafür, dass die überobligatorische Vorsorge einen wesentlichen Bestandteil der Vorsorgeeinrichtung darstellt. Der Berechnung der BVG-Altersguthaben wurde für 2014 die vom Bundesrat festgelegte Verzinsung von 1,75% (Vorjahr 1,5%) zu Grunde gelegt.

5.2.2 Vorsorgekapital Rentner

in TCHF	2014	2013
Bestand am 1.1.	2 377 206	2 322 186
Pensionierungen, Invaliditäts- und Todesfälle	70 100	62 296
Rentenzahlungen / Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 198 200	- 196 110
Technisches Ergebnis	75 042	82 527
Bestand am 31.12. (BVG 2010 Generationentafel, techn. Zins 2,5% / VJ 3%)	2 324 148	2 270 899
Anpassung an neue Grundlagen	54 893	106 307
Bestand am 31.12. (BVG 2010 Generationentafel, techn. Zins 2,25% / VJ 2,5%)	2 379 041	2 377 206
Veränderung gemäss Betriebsrechnung	1 835	55 020

Das Vorsorgekapital Rentner hätte sich bei unveränderter Anwendung der bisherigen technischen Grundlagen leicht reduziert. Das weiterhin tiefe Zinsumfeld bewog den Stiftungsrat, den technischen Zins für die Berechnung der Rentenverpflichtungen per 31. Dezember 2014 von 2,5% auf 2,25% zurückzunehmen.

5.2.3 Veränderung technische Rückstellungen

in TCHF	2014	2013
Rückstellung für pendente und latente Invaliditätsfälle Bestand am 1.1.	62 879	47 245
Anpassung an Berechnung des Experten	6 609	8 865
Bestand am 31.12. (BVG 2010 Generationentafel, techn. Zins 2,5% / VJ 3%)	69 488	56 110
Anpassung an neue Grundlagen	4 258	6 769
Bestand am 31.12. (BVG 2010 Generationentafel, techn. Zins 2,25% / VJ 2,5%)	73 746	62 879
Technische Rückstellungen am 31.12.	73 746	62 879
Veränderung gemäss Betriebsrechnung	10 867	15 634

Per 31. Dezember 2014 ist bei 76 Versicherten (Vorjahr 71) das Gesuch um Invalidenrenten pendent. Zudem bestehen Teilinvaliditätsfälle, bei welchen das Risiko der Erhöhung des Invaliditätsgrades besteht. Dem weiterhin tiefen Zinsumfeld wurde ebenfalls mit der Reduktion des technischen Zinses von 2,5% auf 2,25% für die Berechnung der Rückstellung für pendente und latente Invaliditätsfälle Rechnung getragen.

5.3 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das versicherungstechnische Gutachten der Libera AG vom 10. März 2015 wurde nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie den Fachrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt. Gemäss Art. 52e BVG bestätigt der Experte für berufliche Vorsorge per 31. Dezember 2014, dass die reglementarischen und versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Vorsorgeeinrichtung ausreichend Sicherheit dafür bietet, ihre reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen.

5.4 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 per 31. Dezember

in TCHF	2014	2013
Verfügbare Mittel:		
Total Bilanzaktiven	3 925 655	3 842 031
Abzüglich Verbindlichkeiten / Rechnungsabgrenzungen / Beitragsreservefonds	- 41 598	- 36 022
Zur Deckung der reglementarischen Verpflichtungen verfügbares Vorsorgevermögen	3 884 057	3 806 009
Erforderliches Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		
Vorsorgekapital aktive Versicherte	1 049 033	1 047 243
Vorsorgekapital Rentner	2 379 041	2 377 206
Technische Rückstellungen	73 746	62 879
Total Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	3 501 820	3 487 328
Deckungsgrad (verfügbares Vorsorgevermögen im Verhältnis zum erforderlichen Vorsorgekapital)	110,9%	109,1%

Das Vorsorgekapital und die technischen Rückstellungen werden jährlich neu berechnet. Der Deckungsgrad erhöhte sich trotz einer weiteren Reduktion des technischen Zinssatzes um 0,25% auf 2,25%, die CHF 59,2 Mio. erforderte, um 1,8% auf 110,9%. Ohne Reduktion des technischen Zinssatzes wäre der Deckungsgrad um zusätzliche 1,9% auf 112,8% gestiegen.

6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit

Der Stiftungsrat legt im Rahmen des Anlagereglements die Anlagestrategie sowie deren Umsetzung und Überwachung fest und überprüft diese periodisch mit Hilfe von Asset Liability Studien und gezielten Analysen durch externe Fachpersonen. Die Verantwortung für die Umsetzung der Anlagestrategie und entsprechende Kompetenzen wurden dabei an den Anlageausschuss delegiert. Die Mitglieder des Anlageausschusses sind im Organigramm auf Seite 4 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Mandatsverträge Vermögensbewirtschaftung:

Auwiesen Immobilien AG	Verwaltungsverträge vom 15. November 2011
Hypotheken Servicing Schweiz AG	Hypothekenverwaltungsvertrag vom 15. April 2011

Depotstellen:

Banken mit guter Bonität (Aufbewahrung Wertschriften)
SIX SIS AG, Olten (Aufbewahrung Schuldbriefe)

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagebegrenzungen

Die Stiftung nimmt zurzeit keine Erweiterungen der Anlagebegrenzungen im Sinne von Art. 50 Abs. 4 BVV2 in Anspruch.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in TCHF	2014	2013
Wertschwankungsreserve (+) / Unterdeckung (-) am 1.1.	318681	318223
Einlage aus Übernahme Versichertenbestand	64	–
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Veränderung		
Wertschwankungsreserve	63492	458
Bestand Wertschwankungsreserve (+) / Unterdeckung (-) am 31.12.	382237	318681
Sollwert Wertschwankungsreserve 17%	595300	592846

Die Stiftung trägt als autonome Vorsorgeeinrichtung sämtliche Anlagerisiken selbst. Die Schwankungen der Wertschriften- und Immobilienanlagen müssen deshalb unter Berücksichtigung der Fortbestandsinteressen durch die Wertschwankungsreserve aufgefangen werden. Bei einem Sicherheitsniveau von 99% (Ausfallwahrscheinlichkeit 1%) und einem einjährigen Zeithorizont beträgt der finanzökonomisch berechnete Zielwert dieser Reserve für die vom Stiftungsrat verabschiedete Anlagestrategie 14,5% (Vorjahr 14,5%) des Gesamtvermögens bzw. 17% (Vorjahr 17%) der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Die effektive Wertschwankungsreserve umfasste per 31. Dezember 2014 jedoch lediglich CHF 382,2 Mio. oder 10,9% der Vorsorgeverpflichtungen (Vorjahr 318,6 Mio. oder 9,1%). Die Vorsorgeeinrichtung verfügt deshalb zurzeit über eine eingeschränkte Risikofähigkeit.

6.4 Darstellung des Stiftungsvermögens nach Anlagekategorien

6.4.1 Gesamtvermögen

Anlagekategorie	Marktwert 31.12.2014 in TCHF	Anteil in%	Ziel-Allokation ³ in%	Bandbreite ³ in%
Liquidität / Geldmarkt	375 167	9,5	4	2 – 12
Schuldbriefdarlehen ⁴	113 462	2,9	31	26 – 36
Obligationen in CHF / Forderungen	961 483	24,5		
Obligationen in Fremdwährungen	591 148	15,1	15	13 – 17
Liegenschaften und Grundstücke	820 154	20,9	23	20 – 26
Indirekte Immobilienanlagen	56 443	1,4		
Aktien Schweiz	248 994	6,4	6	4 – 8
Aktien Ausland	601 034	15,3	15	12 – 18
Nicht traditionelle Anlagen ¹	185 385	4,7	6	0 – 8
Währungsmanagement ²	- 27 656	- 0,7	-	-
Total Vermögensanlagen	3 925 614	100	100	-

- ¹ Anlagen in Rohstoffe (Commodities) 1,8%; Anlagen in nichtbörsennotierte Aktien (Private Equities) 1,9%; Anlagen in Infrastrukturprojekte 1,0%. Die noch nicht abgerufenen Investitionsverpflichtungen (Commitments) bei Limited Partnerships in den Bereichen Private Equities und Infrastrukturprojekte betragen zum Bilanzstichtag TCHF 31 755 (Vorjahr TCHF 22 497). Diese Investitionen erfolgen vollumfänglich in Kollektivanlagen.
- ² Das Währungsmanagement vermindert das Währungsrisiko mit Absicherungsinstrumenten. Das ungesicherte Fremdwährungsrisiko beträgt gemäss Anlagestrategie 10% mit einer oberen Bandbreite von 15% des Gesamtvermögens. Unter Berücksichtigung der Währungsabsicherungen betrug der Fremdwährungsanteil per 31. Dezember 2014 13,9% (Vorjahr 13,8%).
- ³ Ziel-Allokation und Bandbreiten für das Jahr 2013 wurden vom Stiftungsrat am 19. November 2012 verabschiedet. Eine Anpassung der Bandbreite bei Liquidität/Geldmarkt wurde vom Stiftungsrat am 25. November 2014 bewilligt.
- ⁴ Inkl. 37 Grenzgängerborrowings in CHF über Total CHF 4,2 Mio. (auslaufend).

Die geltenden Anlagelimiten gemäss BVV2 sind eingehalten.

6.4.2 Direktanlagen Immobilien Schweiz und Grundstücke

in TCHF	2014	2013
Liegenschaften	750 612	737 654
Miteigentum	22 401	20 890
Liegenschaften im Bau	10 266	4 911
Bauland	36 875	36 875
Total Liegenschaften und Grundstücke per 31. Dezember	820 154	800 330

Der Wert der Liegenschaften nahm gegenüber dem Vorjahr um CHF 19,9 Mio. zu. Dazu beigetragen haben mit CHF 11,63 Mio. die Nettomehrwerte durch Neubewertungen, wobei alleine die Sanierung der Liegenschaft Untere Briggerstrasse/Agnesstrasse in Winterthur einen Bruttomehrwert von CHF 6,36 Mio. erbracht hat. Verschiedene Sanierungsprojekte konnten per Jahresende noch nicht abgeschlossen werden, was eine Erhöhung des Postens Liegenschaften im Bau bewirkt hat. Die Marktwertschätzungen, die von der Immobilienberatungsfirma Wüest & Partner vorgenommen werden, basieren je nach Lage und Risikoeinschätzung der Liegenschaften auf Diskontierungssätzen von 3,6% bis 5,0% (Vorjahr: 4,0% bis 5,0%).

6.5 Offene derivative Finanzinstrumente

in TCHF	Marktwert 31.12.2014	Kontraktvolumen	Engagement erhöhend	Engagement reduzierend
Devisentermingeschäfte				
EUR, USD, GBP, JPY, NOK / CHF				
positiver Wiederbeschaffungswert	498	17 963	–	17 963
negativer Wiederbeschaffungswert	– 28 154	813 758	–	813 758
Total Devisentermingeschäfte	– 27 656	831 721	–	831 721
Derivate auf Aktien	–	–	–	–
Total 31.12.2014	– 27 656	831 721	–	831 721
Total 31.12.2013	19 277	811 679	–	811 679

Für engagementerhöhende bzw. engagementreduzierende derivative Finanzinstrumente sind die notwendigen Mittel bzw. Basiswerte vorhanden. Das hohe Kontraktvolumen der Devisentermingeschäfte zur Absicherung der Währungen entspricht der vom Stiftungsrat beschlossenen Anlagestrategie, welche 72% der strategischen Fremdwährungsrisiken absichert. Gegenparteien sind ausschliesslich Banken mit guter Bonität. Die BVV2-Vorschriften werden unter Einbezug der derivativen Finanzinstrumente eingehalten.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im Jahr 2014 wurden wie im Vorjahr keine Wertschriftenausleihungen getätigt.

6.7 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlagen

Nach dem erfreulichen Resultat des Vorjahres (CHF 217,5 Mio.) fiel das Nettoergebnis 2014 mit CHF 217,8 Mio. erneut dank starken Kursgewinnen sowohl an den Aktien- als auch an den Obligationenmärkten und einer wiederum hohen Rendite der Immobilienanlagen gut aus (Details unter 6.7.1).

6.7.1 Entwicklung und Performance wesentlicher Vermögensbestandteile

Anlagekategorie	Durchschnittlich investiertes Kapital	Jahres- performance	Durchschnittlich investiertes Kapital	Jahres- performance
in TCHF	2014	in%	2013	in%
Liquidität und Geldmarkt	316 744	0,28%	240 729	0,03
Schuldbriefdarlehen	112 506	1,61%	117 664	1,81
Obligationen CHF	971 376	5,63%	1 012 585	– 0,20
Obligationen in Fremdwährungen	554 329	8,96%	569 028	– 2,32
Liegenschaften und Grundstücke	810 242	5,20%	790 898	5,67
Indirekte Immobilienanlagen	70 502	6,24%	82 877	0,03
Aktien Schweiz	233 433	9,29%	202 346	28,33
Aktien Ausland	530 530	16,62%	507 370	21,45
Nicht traditionelle Anlagen	171 876	5,82%	170 685	– 0,05

6.7.2 Erläuterung des Ergebnisses aus Liegenschaftsbewirtschaftung (ohne Verwaltungskosten)

in TCHF	2014	2013
Mietertrag	44 398	44 397
Instandsetzungskosten	- 5 822	- 6 156
Bewertungsanpassungen	11 332	14 301
Unterhaltskosten	- 3 593	- 3 723
Übrige Betriebskosten	- 1 441	- 1 243
Total Liegenschaftenerfolg (ohne Verwaltungskosten)	44 874	47 576

Die Leerstände im Bürobereich konnten bis Ende Berichtsjahr vollständig abgebaut werden. Die Einnahmen bewegten sich auf Vorjahresniveau. Vor allem wegen des tieferen Erfolgs aus der Neu- und Wiederbewertung resultierte gegenüber dem Rechnungsjahr 2013 ein um CHF 2,7 Mio. tieferer Liegenschaftenerfolg.

6.7.3 Performance des Gesamtvermögens

in TCHF	2014	2013
Durchschnittlich investiertes Kapital	3 795 324	3 701 098
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	217 818	217 425
Performance auf dem Gesamtvermögen (geldgewichtet)	5,74%	5,88%

6.7.4 Retrozessionen

Für Retrozessionen bestehen vertragliche Vereinbarungen zwischen der Vorsorgeeinrichtung und den Produktanbietern. Im Geschäftsjahr 2014 sind Retrozessionen in der Höhe von TCHF 134 (Vorjahr TCHF 155) angefallen. Diese wurden vollumfänglich der Vorsorgeeinrichtung überwiesen.

6.7.5 Aufwand der Vermögensverwaltung

in TCHF	2014	2013
Wertschriften		
Portfoliomanagementkosten	- 843	- 761
Depotgebühren Direktanlagen	- 529	- 550
Transaktionsspesen auf Direktanlagen	- 2 066	- 1 777
Reporting- und Controllingkosten	- 558	- 526
TER OAK auf Kollektivanlagen	- 5 792	- 5 607
Total Aufwand der Vermögensverwaltung Wertschriften	- 9 788	- 9 221
Hypotheken		
Reporting- und Managementkosten	- 182	- 222
Total Aufwand der Vermögensverwaltung Hypotheken	- 182	- 222
Liegenschaften		
Portfoliomanagementkosten	- 450	- 439
Bewirtschaftungs- und Insertionskosten	- 2 192	- 2 156
Beratungshonorare	- 120	- 168
Total Aufwand der Liegenschaftenverwaltung	- 2 762	- 2 763
Total Vermögensverwaltungskosten	- 12 732	- 12 206

Die Vorsorgeeinrichtung war per 31. Dezember 2014 mit CHF 502,1 Mio. (VJ 515,6 Mio.) in Kollektivanlagen investiert. Die nach Massgabe der Weisung der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge berechnete, vermögensgewichtete Total Expense Ratio (TER OAK) dieser Anlagen betrug CHF 5,8 Mio. oder 1,3% (VJ CHF 5,6 Mio. oder 1,2%) des durchschnittlich investierten Vermögens. Die Kostentransparenzquote der Vorsorgeeinrichtung beträgt 100%. Das Total der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten in % der kostentransparenten Vermögensanlagen beträgt 0,34% (VJ 0,33%).

6.8 Erläuterung der Anlagen bei den Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

6.8.1 Anlagen bei den Arbeitgebern per 31. Dezember

in TCHF	2014	2013
Beteiligungen		
Sulzer AG	1 060	1 439
Auwiesen Immobilien AG	4 050	4 050
Total Beteiligungen bei den Arbeitgebern	5 110	5 489

Die Vorsorgeeinrichtung ist seit 2010 an der Auwiesen Immobilien AG beteiligt, welche die Direktanlagen Immobilien Schweiz der Stiftung bewirtschaftet. Diese Investition wird als Anlage beim Arbeitgeber behandelt, da die Mitarbeitenden der Auwiesen Immobilien AG ebenfalls bei der Vorsorgeeinrichtung versichert sind.

in TCHF	2014	2013
Kontokorrentkonti		
Total Kontokorrentkonti der Arbeitgeber mit Aktivsaldo	2 208	1 991

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge werden monatlich geldmässig überwiesen. Für diverse aus dem Tagesgeschäft resultierende Zahlungen wird mit jedem Arbeitgeber ein Kontokorrent geführt. Für diese Aktiv- oder Passivsaldo werden Kontokorrentzinsen von Soll 0,5% und Haben 0,0% abgerechnet (Stand 4. Quartal 2014).

Die per 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Beitragssaldi wurden Anfang 2015 beglichen.

6.8.2 Arbeitgeber-Beitragsreserven

in TCHF	2014	2013
Stand am 1.1.	11 265	12 657
Einlagen	–	536
Bezüge	– 1 969	– 2 225
Nettoveränderung	– 1 969	– 1 689
Zins	267	297
Stand am 31.12.	9 563	11 265

Die angeschlossenen Arbeitgeberfirmen können Beitragsreserven äufnen. Diese werden mit dem Zinssatz der Altersguthaben verzinst, höchstens jedoch zum durchschnittlich erwirtschafteten Ertrag. Die Verzinsung 2014 beträgt 2,5% (Vorjahr 2,5%). Per Bilanzstichtag verfügten 10 angeschlossene Arbeitgeber (Vorjahr 10) über ein Beitragsreservekonto. Es besteht kein Verwendungsverzicht auf Arbeitgeber-Beitragsreserven.

7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Übrige Forderungen

in TCHF	2014	2013
Marchzinsen	13 153	14 711
Kontokorrent Immobilien	2 426	4 137
Guthaben Verrechnungs- und Quellensteuer	1 541	1 382
Andere	106	166
Übrige Forderungen	17 226	20 396

7.2 Sonstiger Aufwand

in TCHF	2014	2013
Vermögensschadenhaftpflichtversicherung	56	51
Beiträge an Verbände	8	7
Total sonstiger Aufwand	64	58

7.3 Verwaltungsaufwand

in TCHF	2014	2013
Verwaltungsaufwand und übriger Aufwand	3 388	3 482
Verwaltungskostenanteil Arbeitgeber	- 290	- 285
Ertrag aus Dienstleistungen	- 270	- 10
Netto-Verwaltungsaufwand	2 828	3 187

Durchschnittliche Anzahl Destinatäre (aktive Versicherte / Rentenbezüger)	13 964	14 111
--	--------	--------

Verwaltungskosten pro Destinatär in CHF	203	227
--	------------	------------

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Auflagen bzw. Bemerkungen der Aufsichtsbehörde zur Berichterstattung 2013 wurden in der vorliegenden Jahresrechnung berücksichtigt.

9 Weitere Informationen

Der Stiftungsrat entschied im November 2014, aufgrund der aktuellen finanziellen Situation und der künftig zu erwartenden tiefen Zinsen keine Rentenerhöhungen oder zusätzlichen Rentenzahlungen zu gewähren.

Per 1. Januar 2014 traten die Versicherten des Anschlusses Provita kollektiv aus der Vorsorgeeinrichtung aus. Der Stiftungsrat beschloss, dass die Auflösung des Anschlussvertrages den Tatbestand der Teilliquidation erfüllt. Die Teilliquidation wurde reglementkonform abgewickelt und die die Freizügigkeitsleistungen übersteigenden Mittel nach Eintritt der Rechtskraft kollektiv an die neue Kasse überwiesen.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Aufgabe des Mindestkurses EUR/CHF der Schweizerischen Nationalbank am 15. Januar 2015 führte zu massiven Wertkorrekturen bei den Obligationen in Fremdwährungen und den Aktienanlagen. Dank der strategischen Absicherung gegen Fremdwährungsrisiken konnte der Verlust auf rund 3% des Gesamtvermögens beschränkt werden. Ein Teil der Verluste wurde nach einer Gegenbewegung des Marktes in der zweiten Hälfte Januar wieder kompensiert.

Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Sulzer Vorsorgeeinrichtung
Winterthur

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Sulzer Vorsorgeeinrichtung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, dargestellt auf den Seiten 8 bis 23 im Geschäftsbericht, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

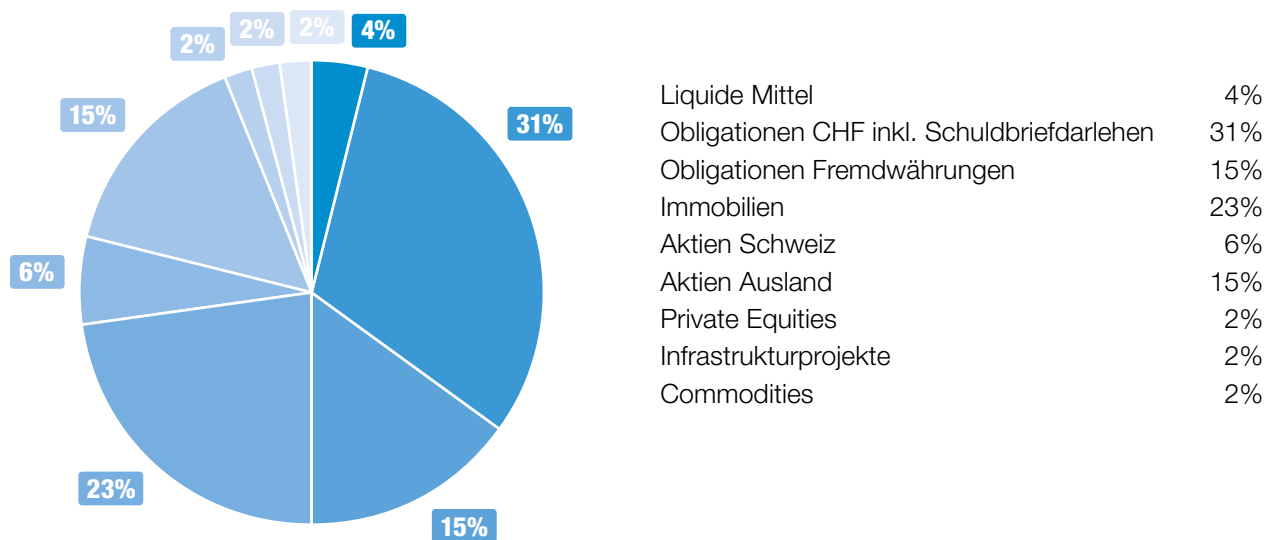
Stefan Haag
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christoph Schmidt
Revisionsexperte

Winterthur, 24. März 2015

Anlagestruktur

Strategische Vermögenszusammensetzung gültig seit 29. August 2012



Entwicklung des Anlagevermögens

2014

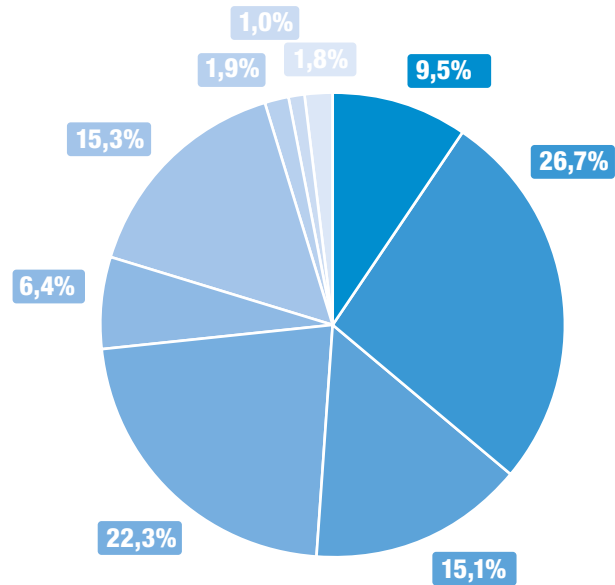
Die äusserst grosszügige Liquiditätsversorgung durch die wichtigsten globalen Notenbanken sorgte auch im Anlagejahr 2014 als Haupttreiber für erfreuliche Kursgewinne an den Aktien-, Obligationen- und Immobilienmärkten. Die nähere Betrachtung zeigt jedoch eine sehr unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung der einzelnen Regionen. Nach einem schwachen Start im ersten Quartal nahm das Wirtschaftswachstum in den USA deutlich an Fahrt auf, während Europa mit zahlreichen kränkelnden Volkswirtschaften nicht recht vom Fleck kommen wollte. In China schwächte sich das Wachstum weiter ab und in Japan erfüllten sich die hohen Erwartungen in das von Premierminister Abe eingeführte Wirtschaftsprogramm trotz Unterstützung durch gigantische geldpolitische Massnahmen bisher noch nicht. Mit der robusten Konjunkturverfassung der USA gewann auch die amerikanische Währung etwas von ihrer alten Stärke zurück und konnte gegenüber dem Schweizer Franken um mehr als 11% zulegen. Schwach entwickelte sich hingegen der Euro, weshalb die Schweizerische Nationalbank im Jahresverlauf immer wieder die Notwendigkeit bekräftigte, den Mindestkurs von 1.20 Franken aufrechtzuerhalten. Fast unbeeinflusst zeigten sich die Finanzmärkte jedoch von den zunehmenden geopolitischen Spannungen, insbesondere in Russland und Nahost. Zwischenzeitliche Korrekturen blieben zwar nicht aus, wurden aber jeweils innert kurzer Zeit wieder wettgemacht.

Die unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen widerspiegelten sich auch an den Aktienmärkten. Mit zweistelligem Plus gehörten die Börsenplätze in den USA und der Schweiz zu den stärksten Gewinnern. Trotz wirtschaftlicher Probleme schlug sich auch der japanische Aktienmarkt mit einem Anstieg von 7% recht ansprechend. Etwas schwächer entwickelten sich dagegen die Märkte in der Eurozone und Grossbritannien, bei den Schwellenländern beendeten einige das Jahr gar mit Verlusten. Dabei darf aber auch nicht vergessen werden, dass nach einem sehr starken Vorjahr viele Börsenindizes auf oder nahe bei den Allzeithöchstständen notieren.

An den Anleihemärkten kannten die Zinsen 2014 nur eine Richtung. In praktisch allen Industrieländern sanken die Zinsen langlaufender Staatsanleihen wider Erwarten nochmals deutlich und erreichten fast überall neue historische und befremdende Tiefststände. In der Schweiz fiel der Zins im zehnjährigen Bereich auf 0,30%, in Deutschland auf 0,50%. Mit Ausnahme von Griechenland war der Zinsrückgang jedoch in den südeuropäischen Staaten deutlich am ausgeprägtesten. Die Staatsanleihen der Sorgenkinder des Euro-

Effektive Vermögenszusammensetzung per 31. Dezember 2014

Liquide Mittel	9,5%
Obligationen CHF inkl. Schuldbriefdarlehen	26,7%
Obligationen Fremdwährungen	15,1%
Immobilien	22,3%
Aktien Schweiz	6,4%
Aktien Ausland	15,3%
Private Equities	1,9%
Infrastrukturprojekte	1,0%
Commodities	1,8%



raumes gehörten 2014 mit Jahresperformances zwischen 10% und 20% zu den ertragskräftigsten Anlagepapieren, obwohl kaum Fortschritte auszumachen waren. Verantwortlich war einerseits die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, aber vor allem auch die mehrfache Ankündigung von deren Präsident Mario Draghi eines möglichen Kaufprogramms von EU-Staatsanleihen.

Bei den alternativen Anlagen büssten die Rohstoffe als einzige Anlageklasse deutlich an Terrain ein. Vor allem der sich gegen Ende des Jahres noch beschleunigende Erdölpreiserfall riss auch andere Sektoren mit. Dank positiver Renditen bei den Anlagen in Private Equity sowie Infrastruktur verzeichnete die Anlagekategorie der «Nicht traditionellen Anlagen» aber trotzdem ein gutes Ergebnis.

Ausblick

Der wirtschaftliche Ausblick auf das Jahr 2015 fällt je nach Region sehr unterschiedlich aus. Die USA scheinen zu ihrer früheren Rolle als Konjunkturlokomotive zurückzufinden und steuern auf ein robustes Wachstum zu. Der Arbeitsmarkt erholte sich im vergangenen Jahr mit fast drei Millionen neu geschaffener Arbeitsplätze deutlich, was sich stimulierend auf den privaten Konsum auswirken wird. Auch der massive Rückgang des Erdölpreises könnte der amerikanischen Wirtschaft einen zusätzlichen Wachstumsimpuls bescheren. Die amerikanische Zentralbank dürfte deshalb im Laufe des Jahres ein erstes Mal behutsam an der Zinsschraube drehen und damit einen ersten Schritt zu einer Normalisierung der Geldpolitik wagen.

In Europa, Japan und auch den meisten Schwellenländern ist hingegen wenig konjunkturelle Dynamik auszumachen. Entsprechend bleibt die Geldpolitik in diesen Zonen ultraexpansiv bzw. dürften gar noch verstärkte Stimulierungsmassnahmen zu erwarten sein. Überdies befindet sich die Inflationsrate in Europa und auch Japan gefährlich nahe an der Schwelle zur Deflation, was den Notenbanken zusätzliche Besorgnis bereitet. Auch wenn die Notenbanken erstmals nach langer einheitlicher Ausrichtung unterschiedliche Wege einschlagen, bleibt für einen grösseren Zinsanstieg vorerst kaum Spielraum. Zieht man auch noch die geopolitischen Unsicherheiten in Betracht, so zeichnet sich für die Finanzmärkte ein schwieriges Jahr mit erhöhten Schwankungen ab.

Performance des Gesamtvermögens

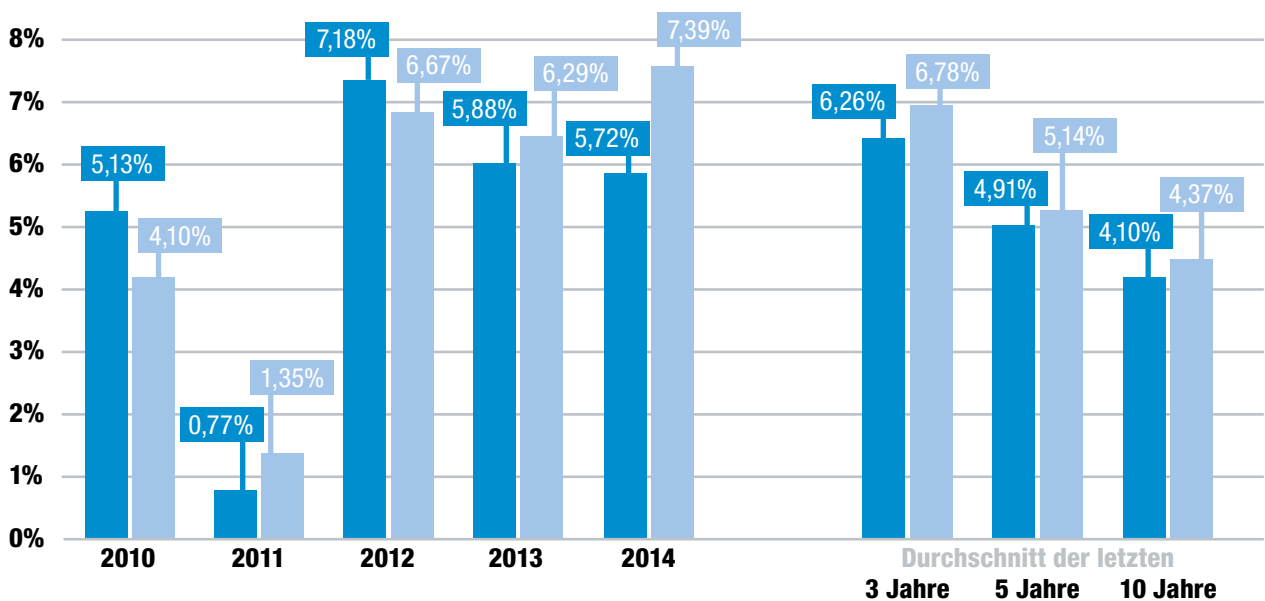
Mit einer Gesamtpformance von 5,7% konnte bereits das dritte Jahr in Folge mit einem guten Anlageergebnis abgeschlossen werden. Mit diesem Resultat wurde zwar unsere Erwartung für 2014 deutlich übertroffen, die noch höhere Benchmarkrendite von 7,4% konnte jedoch nicht erreicht werden. Hauptgrund für die Abweichung waren unsere gegenüber der Vergleichsbasis deutlich tiefer gehaltenen Obligationenlaufzeiten (Duration) sowie ein hoher Cashbestand. Da wir aus Risikoüberlegungen an den Anleihemärkten der südlichen Länder Europas nicht investiert waren, konnten wir zudem auch nicht von den dort eingetretenen extremen Bewegungen mit zweistelligen Kursgewinnen profitieren.

An den Aktienmärkten haben wir vorsichtig agiert und die Allokationsquote durch systematisches Rebalancing immer nahe an der Zielgrösse gehalten. Sowohl bei Schweizer wie ausländischen Aktien lag unsere Performance am Ende des Jahres leicht über den Benchmark-Indizes. Bei den Währungen hatten wir den Euro, aufgrund des mehrmals bestätigten Festhaltens der Schweizerischen Nationalbank am Mindestkurs von 1.20 Franken, nur teilweise und die übrigen Währungen auf der definierten Höhe der Anlagestrategie abgesichert. Dies hatte aber auch zur Folge, dass wir von höheren Fremdwährungskursen – insbesondere der starken Aufwertung des US-Dollars – nur beschränkt profitierten.

Wegen des rückläufigen Zinsumfelds haben sich auch die indirekten Immobilienanlagen äusserst positiv entwickelt. Angesichts der sehr hohen Prämien einzelner Anlagefonds haben wir in diesem Anlagesegment allerdings konsequent Gewinne realisiert und das Gesamtengagement reduziert. Dies erklärt die grössere Abweichung zum Benchmark, der am Jahresende ein neues Allzeithöchst erreichte. Der anhaltend positive Trend bei den direkten Immobilienanlagen konnte mit einem wiederum guten Resultat bestätigt werden. Diese Anlageklasse zeichnet sich seit bereits mehreren Jahren durch äusserst stabile und gute Ertragszahlen aus.

Unsere Infrastruktur- und Private-Equity-Anlagen erzielten sehr erfreuliche Resultate, begünstigt durch das Tiefzinsumfeld und die erhöhte Nachfrage nach Sachwerten. Auf der Gegenseite verloren die Rohstoffe, angeführt von den Energiewerten, deutlich an Wert und schmälerten das trotzdem noch zufriedenstellende Gesamtergebnis der nicht traditionellen Anlagen.

Anlagerendite des Gesamtvermögens

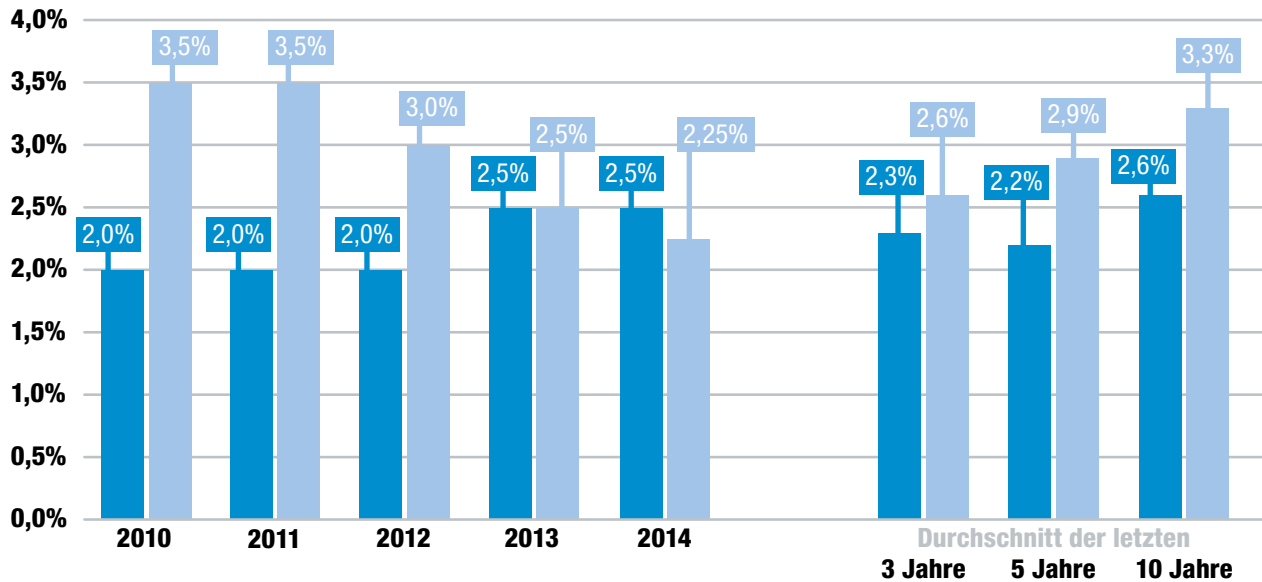


SVE-Anlagerendite
Benchmarkrendite

Verzinsung Vorsorgekapitalien

Aufgrund des Jahresergebnisses 2014 beschloss der Stiftungsrat, den am 1. Januar 2015 aktiven Versicherten die Altersguthaben für das Jahr 2014 mit 2,5% zu verzinsen. Dieser Zinssatz liegt 0,75% über dem vom Bundesrat für das Jahr 2014 festgelegten BVG-Mindestzinssatz. Die Verzinsung der Altersguthaben für das Jahr 2015 wird am Ende des Jahres festgelegt. Für Mutationen im Jahr 2015 (Austritte / Pensionierungen) gilt ein Zinssatz von 1,75%, welcher dem BVG-Mindestzins für das Jahr 2015 entspricht.

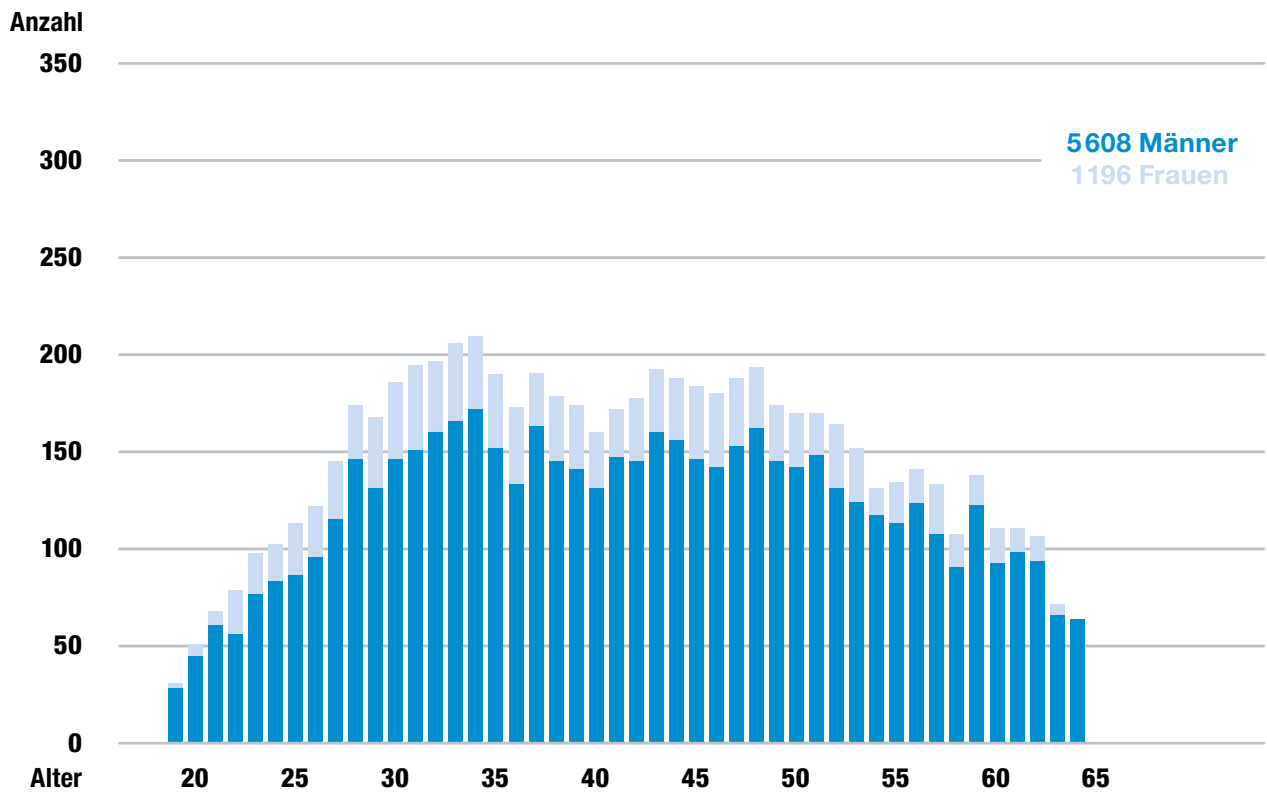
Verzinsung Vorsorgekapital aktive Versicherte



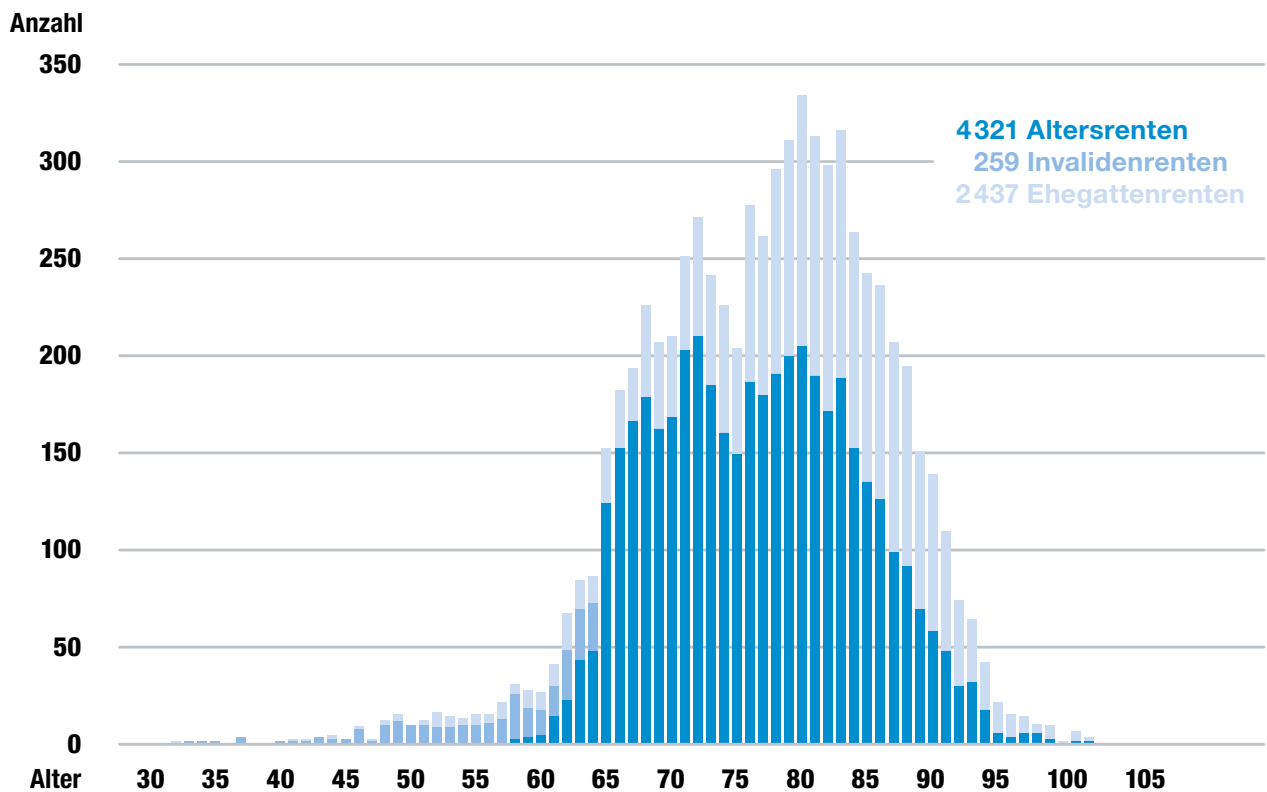
Verzinsung Vorsorgekapital aktive Versicherte Technischer Zinssatz Vorsorgekapital Rentenbezüger

Demografische Struktur Bestand aktive Versicherte und Rentner per 31.12.2014

Altersstruktur der aktiven Versicherten



Altersstruktur der Rentenbezüger



Für Ihre soziale Sicherheit

Sulzer Vorsorgeeinrichtung

Zürcherstrasse 12
8401 Winterthur
Telefon 052 262 36 46
Fax 052 262 00 87
www.sve.ch